

Mit Feuereifer bei der Sache

SCHMIEDEWERKSTATT Kinder formen aus Eisenstäben kleine Kunstwerke

Von
Beate Rasch

WIESBADEN. „Die sind für Mamis Orchideen“, sagt der achtjährige Hubert stolz und zeigt den Blumentopfschmuck, den er aus einem Eisenstab geschmiedet hat. Neben ihm bearbeitet Jago (10) mit großem Eifer ein Stück Eisen. Und der 13-jährige Lars sorgt dafür, dass das Feuer in der Feldschmiede nicht ausgeht. Er ist der älteste von insgesamt zehn Kindern, die vormittags an der einwöchigen Schmiede- und Juwelenerwerkstatt in der Villa Schnitzler teilnehmen. Die Veranstaltung ist Teil des städtischen Ferienprogramms und findet in Kooperation mit der Volkshochschule Wiesbaden statt.

Im Vorgarten der Villa schmieden, hämmern, klopfen, feilen, polieren und biegen die sechs Jungen und vier Mädchen um die Wette. Leiter Joachim Harbut hat ihnen eine komplette Schmiedewerkstatt aufgebaut mit Holzwerkbänken, Amboss, Schraubstock und einer richtigen alten Feldschmiede, „wie sie früher der Hufschmied eingesetzt hat“, erklärt der freischaffende Künstler und Schmiedemeister. Er zeigt den Kindern, was man mit Eisen alles machen kann. „Für sie ist es eine wichtige Erfahrung, dass sie durch die Erwärmung mit Feuer ein hartes Material selbst verformen können“, erklärt Harbut, der sich auf Zauberstabworkshops für Kinder ab vier Jahren spezialisiert hat.

„Wir verwenden rohe Eisenstäbe, weil sie relativ unproblematisch zu bearbeiten sind“, erläutert er. Die Kinder erwärmen und biegen es, bis kleine Kunstwerke entstehen: magische „Zauberstäbe“, die in der



Joachim Harbut mit dem Nachwuchs an der Esse beim Glühen der Metallstäbe.

Foto: wita/Paul Müller

„Goldwerkstatt“ mit einer Stahlbürste veredelt und schließlich in der „Juwelenerwerkstatt“ mit Draht und bunten Glassteinen geschmückt werden. Der Fantasie sind aber keine Grenzen gesetzt, „und Herr Harbut hilft uns immer, wenn es schwierig wird“, sagt die 12-jährige Julia. Mit seiner Unterstützung hat sie ein Pentagramm gemacht.

**Für jeden ein
offenes Ohr**

Magalie (11) hat sich eine Halskette und einen Ring gebastelt, ihr Bruder Florentin (8) zückt stolz das Messer, das gerade fertig geworden ist. Joachim Harbut hat für jeden ein

offenes Ohr, geht geduldig auf jede einzelne Frage ein. Die Arbeit mit den Kindern auf Augenhöhe ist ihm eine Herzensangelegenheit. „Wir verstehen uns als Gruppe, in der jeder sein ganz persönliches Kunstwerk fertigt“, so der 46-Jährige. Die Computerwelt liefere nur Bilder zum Anschauen. „Wir dagegen schaffen etwas mit den Händen, damit die Kinder erleben können, wie kreativ sie sind.“ Hierin sieht er durchaus eine Bildungsaufgabe: „Unsere Kinder sind die Generation der Zukunft. Ich möchte ihnen zeigen, wie aus dem Handwerk heraus in Verbindung mit einer schöpferischen Idee etwas Tolles entstehen kann.“

Die Kinder sind mit Feuer-

eifer bei der Sache. Als eingefleischter Harry-Potter-Fan ist Jago der Spezialist für Zauberstäbe: „Die müssen am Schraubstock gedreht werden“, meint er fachmännisch. Jorina (11) hat einen Wurfspieß gemacht, der einen Griff aus Kordeln hat, „das hat fast einen ganzen Tag gedauert.“ Benedikt (12) hat Gartenschmuck geschmiedet, und Katharina (8) für ihre Puppe Marie eine Kette und ein Armband hergestellt. Hubert präsentiert schnell noch die Schnecken, die er gebogen hat. Besonders nett ist die Idee von Niklas (9): „Ich habe einen Ring für meine Schwester geschmiedet. Den schenke ich ihr zum Geburtstag, wenn sie vier wird.“

15.07.2011